

jede andere Wissenschaft sich zu entwickeln begonnen. In Indien steht der Weda an Homers Stelle; er beschloss für das brahmanische Volk den ganzen Schatz geistiger Bildung, war als ein heiliges Buch dem Gelehrten, der zugleich Priester ist, zur Durchforschung um so näher gelegt und wurde das erste Problem der Grammatik, einer Wissenschaft, die in Indien ungleich allgemeiner war als in Griechenland und früher schon eine weit höhere Stufe erreichte. Zugleich stand die Sprache sowohl als der Sachinhalt des Weda dem Indier der Jahrhunderte zunächst vor Buddha (700 und 600 v. Chr.), in welche wir die volle Blüthe des Priesterstaates zu setzen haben, viel ferner als dem Griechen zur Zeit des Perikles sein Homer. Bei den Griechen entstanden damals und wohl noch früher die Zusammenstellungen unbekannt gewordener eigenthümlich homerischer Wörter, der γλωσσαι; in Indien hatte man zum Weda die *nighaṇṭavas* gesammelt, ein Wort dessen Bedeutung ich für identisch mit γλωσσαι halte*). Die Anfänge waren auf beiden Seiten gleich. In dem kurzen Zeitraume von Perikles an bis auf das Ende der alexandrinischen Zeit hat aber Griechenland mehr gethan für die Erklärung des Homers, als Indien in der langen Reihe von Jahrhunderten bis herab auf Sâjana und Mahidhara im 16. Jahrhundert für das Verständniss der Weden leisten konnte. Freilich war Indiens Aufgabe bei weitem die schwierigere. Dazu fehlte der indischen Gelehrsamkeit die Möglichkeit einer freien Bewegung. Die Rechtgläubigkeit musste die Geschichte läugnen und die Verhältnisse

*) Galen in der Vorrede zum Lex. Hippocrat. ὅσα τοινυν τῶν ὀνομάτων ἐν μὲν τοῖς παλαι χρόνοις ἦν συνηθῆ νυνὶ δούκει ἐστὶ τὰ μὲν τοιαυτὰ γλωσσας καλοῦσι.